

2008

Quartalsbericht Fachbereich Drogenhilfe

Quartalsbericht 2 / 2008

1. Kurzbeschreibung der Einrichtungssituation

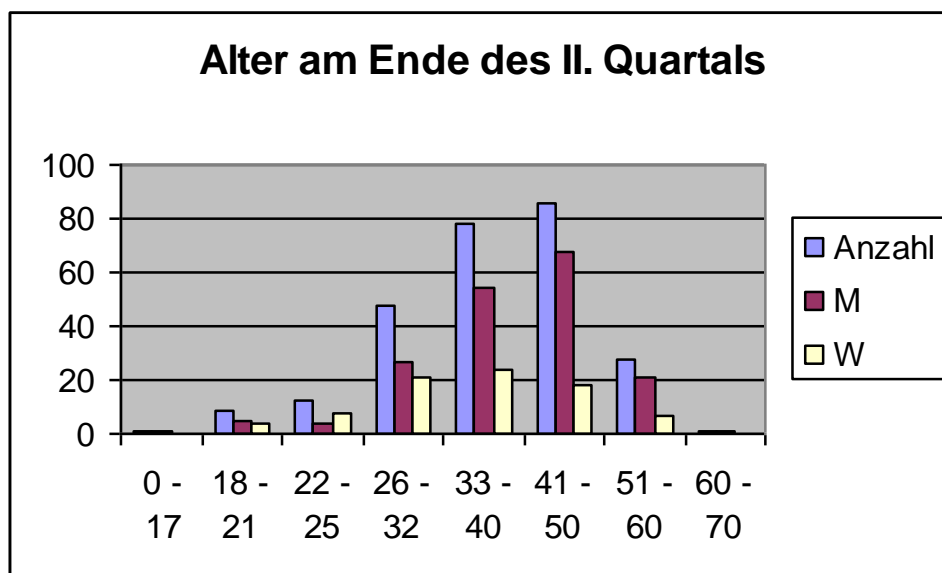
Es gibt keine wesentlichen Veränderungen der Situation vor der Einrichtung. Es hielten sich immer wieder Ansammlungen von Drogenabhängigen vor dem Haus auf, die den ordnungsgemäßen Betrieb der Einrichtung behinderten. Durch Interventionen der Mitarbeiter und Kooperation mit der Polizei konnten die Ansammlungen immer wieder aufgelöst werden.

Im Kontaktladen gab es ebenfalls keine größeren Veränderungen. Das Café ist gut besucht, die Nachfrage nach den Angeboten der Küche, insbesondere nach dem Mittagessen, ist anhaltend hoch. Es gibt keine wesentlichen Veränderungen bei den Besuchern des Kontaktladens.

2. Kundenbezogene Leistungsdaten

Insgesamt wurden im II. Quartal 262 (292)¹ Personen beraten und psychosozial betreut. 180 (197) hiervon waren Männer, 82 (95) Frauen. Außerdem wurden mit 18 (64) Personen telefonische Beratungsgespräche geführt.

Alter der Klientel: Die Veränderung der Alterszusammensetzung mit Tendenz zu älteren Klientinnen und Klienten setzt sich fort. Im II. Qu. 2008 sind 32,7% zwischen 41 – 50 Jahre alt. 10,65% sind bereits zwischen 51 – 60 Jahre alt und 0,38% befinden sich in der Altersstufe zwischen 60 und 70 Jahren.



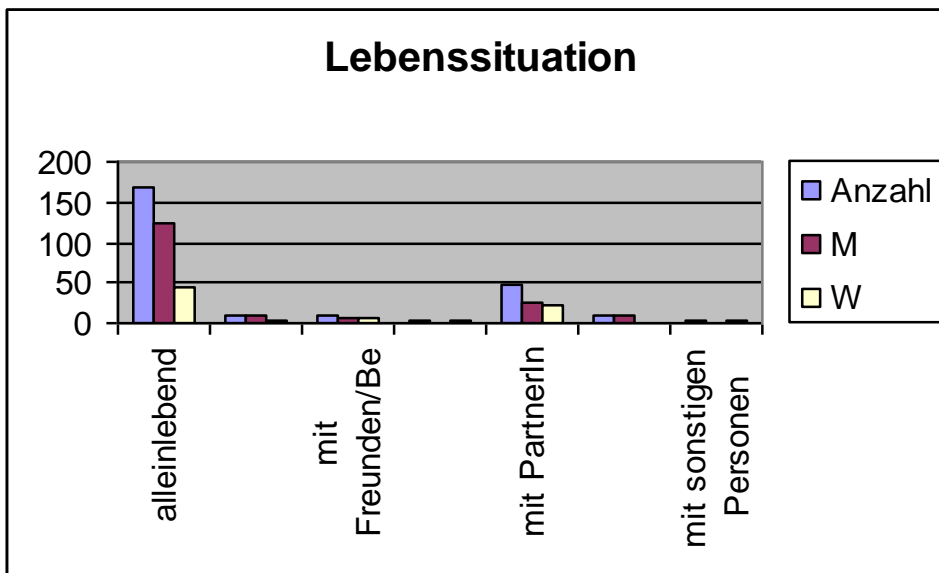
Wohnort: Der überwiegende Teil der Klientel lebt direkt in der Stadt Frankfurt (89,10 %) bzw. im Rhein-Main-Gebiet (90,38 %). 57,78% der Klientel mit festem Wohnsitz wohnt in Frankfurt/Mitte. 11,11 % in den westlichen Stadtteilen, 12,44 % im Norden, 13,78 % im Süden und 4,89 % im Osten der Stadt Frankfurt am Main.

¹ Zahlen in Klammern beziehen sich auf das II. Quartal 2007.

Wohnsituation: Die Verbesserung der Wohnsituation für die Klienten, die in der Obdachlosigkeit leben oder ständig von Obdachlosigkeit bedroht sind, ist eines der übergeordneten Ziele der Sozialarbeit seit 2006. Die Bemühungen tragen zwar Früchte werden aber bereits wieder konterkariert wie man an den folgenden Zahlen sehen kann. Die meisten Klientinnen und Klienten leben in ihrer eigenen angemieteten Wohnung. Dies waren 54,26 %, gegenüber dem I. Quartal des Vorjahres mit 55,8 % eine leichte Verschlechterung. Als zweitgrößte Gruppe treten immer noch die Obdachlosen ins Blickfeld. Sie umfasst 24,42 % (23,91 %) Drittgrößte Gruppe sind diejenigen, die in betreuten Wohneinrichtungen der Suchthilfe leben. Sie machen 8,53 % (7,61%) aus. Der Rest verteilt sich auf Elternwohnung, vorübergehende Unterkunft bei Freunden und Bekannten sowie die Justizvollzugsanstalten.

Einkommen: Zur Verdeutlichung der Zielgruppe und ihrer Lebensbedingungen sollte man wissen, dass fast **alle** unterhalb der definierten Armutsgrenze leben. Diese Armutsschwelle liegt in Deutschland bei einem Jahreseinkommen von 9370 € im Jahr. Der überwiegende Teil der Klientel lebt von ALG II, nämlich 71,15% (73,83%). Über das SGB XII werden 8,7% (7,69%) finanziert. Von ALG I leben 4,35% (7,03%). **Der Anteil der Klientel, der von eigenem Lohn bzw. Gehalt lebt, steigt zum ersten Mal über 5%.** Aktuell sind es 5,14% (4,3%). Die anderen Klientinnen und Klienten leben von Rente, illegalen Einkünften, Prostitution und Zuwendungen Dritter.

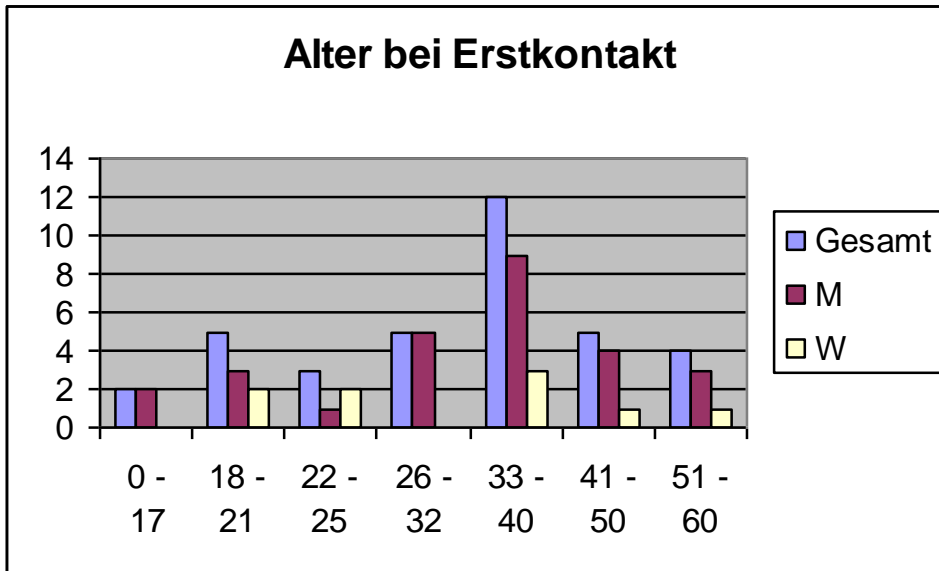
Lebenssituation: 66,4% leben allein ohne Partner, Familienangehörige und Kinder. 19,37% leben mit einer Partnerin bzw. einem Partner. 11 Personen, davon 3 Frauen und 8 Männern, d.h. 4,35% aller Klientinnen und Klienten, leben zusammen mit mindestens einem Kind.



Gesundheitliche Situation: 28 (37) KlientInnen sind HIV-positiv, 2 (6) sind bereits an AIDS erkrankt. 104 (67 m/37 w) (141) haben Hepatitis C, 28 (49) Hepatitis B, 9 (18) Hepatitis A und 46 (67) leiden an anderen chronischen Erkrankungen. 1 Klientin ist in den vergangenen drei Monaten des Jahres 2008 verstorben.

44,62 % leiden unter schweren Depressionen, 30,77% an schweren Angst- und Spannungszuständen. Mit Konzentrations- und Gedächtnisstörungen haben 6,15% zu kämpfen, 4,62% haben Essstörungen, 3,08% legen gewalttätiges Verhalten an den Tag, 6,15% kämpfen mit Suizidgedanken.

Erstkontakte: 36 (29) KlientInnen (27 Männer und 9 Frauen) nahmen erstmals Kontakt zu den SozialarbeiterInnen der Einrichtung auf. **Bei den Erstkontakten fällt auf, dass ältere Klientinnen und Klienten die Sozialarbeiter aufsuchen, 9 Klienten sind beim Erstkontakt zwischen 40 und 60 Jahre alt.**



Abgeschlossene Beratungen: Die Beratung für 36 (37) KlientInnen (26 m/10 w) wurde beendet. 11 (12) (7 m/4 w) wurden in weiterführende Einrichtungen vermittelt, 10 (8/2) Beratungen wurden einvernehmlich beendet. In 9 (8) Fällen (6 m/3w) kamen die Klienten nicht wieder, in 3 (3/0) Fällen wurde der Kontakt von Seiten der zuständigen Sozialarbeiter beendet und in 1 (1 m) (3) Fällen mussten Klienten in den Strafvollzug. 1 Klientin (1w) ist verstorben.

Nationalität: Eine der Besonderheiten der Einrichtung ist die internationale Zusammensetzung der Klientel. Die betreuten Klientinnen und Klienten kommen aus 14 (19) Nationen, von Albanien bis Vietnam. Am stärksten sind Deutsche vertreten mit 79,39% (77,93 %), gefolgt von Italienern 5,34 %, Iranern (3,05%) und Türken mit jeweils 2,76%. Die Nationalität wird nach der Staatsangehörigkeit bestimmt, nicht nach dem Herkunftsland, deshalb muss berücksichtigt werden, dass sich bei den Deutschen 9 Spätaussiedler befinden, 8 Männer, eine Frau. Diese kommen aus der GUS und vor allem aus Kasachstan.

Leistungen der Sozialarbeit

Im erfassten Zeitraum wurden 1068 (1147) Stunden direkter Klientenarbeit erbracht. 59,64 % (58,93 %) davon in der Einrichtung, 20,06% (18,62 %) außer Haus, 9,58 % (9,42 %) telefonisch und 10,18 % (13,03%) schriftlich. Auf Beratung entfiel der größte Teil mit 44,83 % (41,66 %), gefolgt von Informationsgesprächen und Absprachen mit 35,37 % (32,04 %) und Behandlung 5,52% (2,43%) sowie Kriseninterventionen mit 4,05% (4,65%). An die 3. Stelle gerückt ist der Bereich Schulung und Bildung mit 8,32 % (16,75%).

Vermittlungen: Die Nachfrage nach qualifizierten Vermittlungen in weiterführende Einrichtungen blieb in etwa auf dem gleichen Niveau. 30 (44) Klientinnen und Klienten wurden in Entgiftungsbehandlungen vermittelt, 5 (4) in Betreute Wohngemeinschaften, 0 (6) in stationäre Drogentherapien, 0 (24) in Ambulante Therapie, 6 (4) in Übergangseinrichtungen, 0 (1) ins Hospiz und 9 (7) in Krankenhäuser.

Die Beratung russischsprachiger Klientel:

Die Beratung russischsprachiger Klientel durch einen Muttersprachler findet derzeit leider nicht statt.

Die Beratung türkischer Klientel kann durch einen Arbeitserzieher übernommen werden, der selbst Migrationserfahrungen hat.

Im Bereich **Arbeit und Bildung** wurden 52 (56) Personen, 19 (14) Frauen und 33 (42) Männer) betreut und angeleitet. Sie leisteten zusammen 5.436 (4.302) Arbeitsstunden sowie 453 (1.291) Gerichtsstunden.

Es fanden zwei Bildungs-Kurse statt, an denen insgesamt 10 Personen teilnahmen.

- Grundkurs PC
- Bewerbungskurs

Grundversorgung, Körperhygiene und Küche: Die Duschen wurden 74 (41)mal genutzt, die Kleiderkammer 267 (200)mal, der Frisör 15mal und die Wäscherei wurde 198 (111)mal in Anspruch genommen.

Die **Küche** produzierte 3.174 (3.332) Mittagessen. Darüber hinaus wurden 4.774 (3.698) Portionen in der kalten Küche und 11.201 (9.663) Getränke ausgegeben.

Spritzentausch: 1.162 (720) Personen kamen zum Tauschschalter und holten 12.351 (5.957) Spritzen sowie 17.597 (8.994) Nadeln. Sie brachten 11.434 (7.840) Spritzen und 17.651 (8.357) Nadeln zurück. **Die Tendenz zum intravenösen Gebrauch ist unübersehbar und hängt wahrscheinlich mit dem erneuten Anstieg des Konsums von Heroin zusammen.**

3. Qualitätsmanagement

Teamdiversifizierung: Nach wie vor wird an der Teamdiversifizierung gearbeitet, um den Klientinnen und Klienten einen angemessenen Zugang zur Einrichtung zu ermöglichen. Die Diversifizierung bezieht sich auf

- **Geschlecht**, es arbeiten derzeit bei den Hauptamtlichen Mitarbeiterinnen 9 Männer und 11 Frauen, bei den studentischen Mitarbeiterinnen sind es 5 Männer und 6 Frauen.
- **Alter**, die jüngste Mitarbeiterin ist 22 Jahre alt, die älteste Mitarbeiterin ist 60 Jahre alt.
- **Berufliche Qualifikationen**, Ärzte, Sozialarbeiterinnen, Arbeitserzieher, Soziologin, Hauswirtschafterinnen, Verwaltungsangestellte, Arzthelferinnen, studentische Fachrichtung der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Soziologie, Psychologie.
- **Sprachkompetenz**, z. Zt. kann die Beratung in den Sprachen Deutsch, Englisch, Türkisch, Spanisch, Eritreisch, Äthiopisch durchgeführt werden.

Die Leitung arbeitet kontinuierlich in der AG Personalentwicklung und der AG „Kinder von Drogen gebrauchenden Eltern“ des **vae**.

Die Vorstandsarbeit in der Position der stellvertretenden Vorsitzenden des Fachverbandes Drogen und Rauschmittel e.V. wurde fortgesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

- Besichtigung durch das Team der Einrichtung „Ganslwirt“ Wien.
- Besichtigung durch das Team der Drogenberatung Vorarlberg.
- Besichtigung durch eine Studentengruppe der Pädagogischen Hochschule Budapest.
- Moderation eines Seminars im Rahmen des 31. BDK in Hamburg.
- Vorstellung der Einrichtungsleitung im Sucht- und Drogenbericht der Bundesdrogenbeauftragten. Empfang beim BMG in Berlin.
- Teilnahme an der internationalen Tagung „Cooperation“ in Budapest 2. – 3.Juni 2008.
- Präsentation der Einrichtung im Rahmen des bundesdeutschen Streetworker-Treffen in Höchst/Odenwald
- Besuch einer Studentengruppe der FH Koblenz.
- Die website des „Café Fix“ wird kontinuierlich überarbeitet.

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ein Student des Fachbereiches Sozialarbeit der Kath. FH Mainz absolviert sein einjähriges Praktikum.

Fortbildungen:

- Berufsbegleitendes Masterstudium „Beratung und Sozialrecht“ FH Frankfurt.
- Teilnahme am 3. Hadamaer Frauenfachtagung „Puzzled Women“.
- Teilnahme an der internationalen Tagung zur Substitution „Safer Options in Treatment of Opiat Dependents“ in London.

5. Leistungsträger und Finanzen

Die Zusammenarbeit mit dem RMJC gestaltet sich weiterhin sehr erfreulich, so dass die konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung des Projektes Arbeit und Bildung Fortschritte macht.

Medizinischen Ambulanz im Kontaktladen Café Fix

1. Mitarbeiter / Personalentwicklung

Es gab keine Veränderungen zum Quartal I / 2008

2. Entwicklungen im Arbeitsfeld

Da bis zum Ende des Quartals kein gültiger Ziffern- und Leistungskatalog vorlag, wurden die analogen Leistungsziffern aus dem nicht mehr gültigen EBM 2000 plus in das aktuelle System umgerechnet und diese Leistungsziffern offiziell bei der Kassenärztlichen Vereinigung beantragt. Das Computersystem in der Ambulanz hat die Grenzen der Leistungsfähigkeit bei Hardware und Software überschritten. Dies führt zu häufigen Störungen und Arbeitsbehinderungen im Betriebsablauf.

Am 7.Mai 2008 fand in unserer Einrichtung ein Treffen der ärztlichen Kolleginnen und Kollegen der Ambulanzen in Frankfurt statt. Es wurde die Situation der Ambulanzen in Frankfurt allgemein und ein Procedere für den Wechsel von Patienten besprochen. Ein Folgetreffen ist für den Herbst 2008 anvisiert.

3. Substitution

Am 30.06.2008 waren 112 Patienten in Behandlung (Ende Quartal I / 08: 100). Insgesamt wurden im zweiten Quartal 142 (139) Patienten substituiert. Im gesamten Quartal sind 50 (33) Patienten neu aufgenommen worden, 32 (38) Patienten wurden entlassen. 10 (11) Patienten sind im Quartal aufgenommen und wieder entlassen worden.

4. Sprechstunde / Notfälle

	Quartal II 2008	Quartal I 2008	Quartal IV 2007	Quartal III 2007	Quartal II 2007
Allgemeine Sprechstunde	70	29	40	29	51
Subst.-Anfragen	56	75	83	55	66
Subst.- Patienten	120	76	86	124	103
Notfälle	14	14	10	11	18
Leistungen gesamt	260	194	219	219	238